



WELSmain 2021 - Abstracts

29.09.2021, 15.30 – 16.30 CEST

R9 Digitalisierung in Unterricht, Schule und Bildungssystemen

Dr. Ernst Pfister, Q-Life GmbH, Schweiz

Titel: Digitalisierung ohne Datenchaos – ein Erfahrungsbericht

Alle Beteiligten können einfach sehen, welche Daten nach Gebrauch gelöscht oder einer bestimmten Gruppe zugänglich gemacht oder gar auf unbestimmte Zeit archiviert werden – keine Vision! Seit Jahrzehnten werden viele Mittel in die Digitalisierung gesteckt – meist ohne Gesamtplan. Wie würde ein Bau ohne Plan aussehen? Informatik ist zwar unsichtbar, dafür wird Zeit eingesetzt, um gültige Dokumente zu suchen oder um Inhalte zu erarbeiten, welche bereits früher für denselben oder ähnlichen Zweck zusammengetragen wurden. An Schulen kommt noch dazu, dass oft Verwaltungs- und Schulsysteme verschieden sind und sich ständig weiterentwickeln. Eine neue Funktion, welche an ersten Schulen im Einsatz oder Aufbau ist, erleichtert den Übergang von Papierablagen zu herkömmlichen elektronischen Archiven bis zu adressierbaren Dokumenten und elektronischen Ordnern. Diese Darstellung basiert auf einer pragmatischen Darstellung aller gültigen Organisationselemente. Als Lösungsidee wird die möglichst einfache Struktur aller Elemente, vom Leitbild über Formulare und Checklisten bis zu den eingesetzten IT-Anwendungen vorgestellt. Alle Beteiligten haben stets Zugang dazu. Grundzüge der Prozesstheorie bilden die Basis. Veränderungen der Elemente, der Beteiligten und der Zuordnungen werden einfach und klar unterstützt. Der Prototyp dazu wurde vor einiger Zeit erstellt und dann laufend weiterentwickelt. Einige Schulen haben dies seither eingeführt und möchten es nicht mehr missen.



Lara-Idil Engec und Dr. Manuela Endberg, Universität Duisburg-Essen, Deutschland

Titel: Da ist Musik in der Digitalisierung – Viele Instrumente, wenig Harmonie, großes Entwicklungspotenzial

Das Forschungsprojekt «Fortbildungs- und Unterstützungssysteme für Schulentwicklung im Kontext der Digitalisierung (ForUSE-digi)» - Teilprojekt des Metavorhabens «Digitalisierung im Bildungsbereich», gefördert vom BMBF - widmet sich der Unterstützungssysteme für Schulen und ihre Beschäftigten in Deutschland. Ziel ist eine bundeslandvergleichende Bestandsaufnahme zu Strategien, Strukturen und Maßnahmen der staatlichen Fortbildungs- und Unterstützungssysteme in Deutschland sowie die Analyse ihres Potenzials für schulische Entwicklungsprozesse. Dafür wurden systematische Recherchen frei zugänglicher Dokumente der staatlichen Institutionen und Nachfragen in allen Bundesländern kombiniert (Erhebung 09/2019-01/2020): 143 Dokumente und 450 Fortbildungsankündigungen liefern Erkenntnisse zu der inhaltlichen Ausrichtung von Fortbildungs- und Unterstützungsleistungen für Schulentwicklung im Kontext der Digitalisierung. Die Auswertungen mittels Qualitativer Inhaltsanalyse (Mayring, 2015) zeigen einen Entwicklungsstand mit deutlichem Spielraum und einen Einblick in den Status Quo der Unterstützungssysteme – unmittelbar vor den Veränderungen durch die Corona-Pandemie: Fortbildungen sind kaum an den Merkmalen wirksamer Fortbildungen orientiert (Lipowsky, 2019), auch wenn Themen und Fachbezüge durchaus vielfältig und **„Neben“-Fächer**, wie u.a. Musik, neben dem Schwerpunkt MINT recht stark vertreten sind (Engec & Endberg, 2020). Schulberatung in Form von Schulentwicklungsberatung und thematischer Beratung (AIV, 2007) sowie Technische Unterstützung (Bos, Lorenz & Endberg, 2018) zeigen sich neben weiteren Unterstützungsleistungen in verschiedenen Konstellationen im Unterstützungsportfolio der Bundesländer (Endberg, Engec, & van Ackeren, 2021). Die bundesweiten Ergebnisse der angebotenen Unterstützungsleistungen für Schulentwicklung im Kontext der Digitalisierung sollen gemeinsam mit Perspektiven für gelingende Entwicklungsprozesse präsentiert werden.



Susanne Lattke, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, Deutschland

Titel: Kompetenzen für Online-Lehre und Moderation in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung –
Das EU-Projekt Facilitators of virtual learning – FAVILLE

Digitalisierung und e-learning sind in den verschiedenen Bildungssektoren in Deutschland unterschiedlich stark etabliert. Jüngere Erhebungen (z.B. die AESDigi-Studie, BMBF 2020) haben insbesondere im Bereich der Erwachsenenbildung/Weiterbildung weiteren Entwicklungsbedarf festgestellt. Durch die Covid-Pandemie wurden Digitalisierungstendenzen forciert, gleichzeitig fühlen sich viele Anbieter und Lehrkräfte jedoch nur unzureichend auf die damit verbundenen Herausforderungen vorbereitet. Viele Lehrkräfte nutzen digitale Medien überwiegend zu Zwecken der Präsentation und Wissensvermittlung. Vergleichsweise wenige Lehrkräfte trauen sich auch den Einsatz digitaler Medien zur Förderung kollaborativer und interaktiver Lernaktivitäten zu. (Nationaler Bildungsbericht 2020) Damit bleibt ein wichtiges Potential der Digitalisierung oft ungenutzt. Für erfolgreiche Online-Lehre in der Erwachsenenbildung werden komplexe Kompetenzen benötigt, die sich gleichermaßen auf einen (medien)technische wie (medien)pädagogische Aspekte, unter besonderer Berücksichtigung erwachsenenpädagogischer Prinzipien, beziehen. Bestehende Kompetenzmodellierungen und Fortbildungsangebote für Weiterbildungslehrkräfte bilden diese besondere Kombination bislang nur unzureichend ab. Speziell mit Blick auf die Förderung aktivierenden Lernens stellt die Online-Moderation - im Sinne einer ermöglichungsdidaktisch orientierten Lernbegleitung im virtuellen Raum –einen wichtigen Kompetenzbereich dar. Das laufende EU-Projekt FAVILLE adressiert genau diesen Kompetenzbereich und entwickelt ein darauf bezogenes Fortbildungsangebot sowie einen Rahmen für die Validierung informell erworbener Kompetenzen. Beide Angebote beziehen sich auf ein Kompetenzprofil, das auf der Grundlage von Literaturlauswertungen und Experteninterviews im Rahmen einer Bedarfsanalyse in den fünf Projektpartnerländern Deutschland, Griechenland, Italien, Portugal und der Slowakei erarbeitet wurde. In der Präsentation werden das Projekt und seine bisherigen Ergebnisse, zu denen auch noch eine Methoden-App für Online-Moderation gehört, vorgestellt.



Dr. Bettina Waldvogel, Pädagogische Hochschule Schaffhausen, Schweiz

Titel: Herausforderungen in der Online-Lehre – Wie kann die Vorbildrolle gelebt werden?

Online teaching and learning was a major challenge during the pandemic, when face-to-face teaching was not allowed. At the Schaffhausen university of teacher education (Switzerland), a survey was conducted in April 2021, looking at both, the students' and the lecturers' perspective. The participation rate was roughly 50% in both groups (80 students and 22 lecturers). The survey revealed a major shift in roles and areas of activity during the pandemic. Mainly the lecturers' role as information provider increased – although the lecturers claim to prefer otherwise. Both students and lecturers state that lecturers serving as role models as well as cooperation on a personal basis was almost impossible during the pandemic in settings, such as e.g. flipped classroom with videoconferences. For a small university, such as the Schaffhausen university of teacher education with a culture that heavily draws on relationships between lecturers and students, this was a major setback. Therefore, we looked in more detail into how role models can be exemplified in online settings. Several interviews were conducted in addition to the survey, which helped to identify some good practice to overcome the unsatisfactory situation with role-models in online settings. A summary of the first results and recommendations will be presented.



Lisa Mittischeck, Karl-Franzens-Universität Graz, Österreich

Titel: Ernährungs- und Konsumbildung im Spannungsfeld Schule und Social Media Influencer*innen

In unserer digitalen Multioptionsgesellschaft werden materielle, soziale und emotionale Bedürfnisse in hohem Maße durch Angebote des profitorientierten und hochdigitalisierten Marktsystems befriedigt. Als relativ neue Metaebene zwischen Markt und Verbraucher*innen treten soziale Medien hinsichtlich der komplexen Einflussfaktoren auf individuelle Konsumroutinen in Erscheinung. Orientierungsgebende Social Media Influencer*innen sind ein zentraler Faktor in dieser Dynamik (vgl. Waldner & Mittischeck, 2020). Insbesondere junge Menschen sind regelmäßig Influencer*innen-Inhalten auf Social-Media-Plattformen ausgesetzt, die verschiedene Werte und individuelle Ideologien widerspiegeln und sich in erheblichem Maße in der Ernährungs- und Verbraucher*innensozialisation der jungen Generationen manifestieren. Für die Ernährungs- und Verbraucher*innenbildung bedeutet dies, dass Pädagog*innen ein tieferes Verständnis für den Einfluss von Influencer*innen - Medieninhalten auf das Ernährungs- und Konsumverhalten von Kindern und Jugendlichen erlernen müssen, um das Ausmaß des emotional vermittelten Alltagsbezugs und die Symbolkraft zu erfassen. Das vom Zukunftsfonds Steiermark geförderte Kooperationsprojekt EKo-K.I.S.S. (Ernährung. Konsum. Kinder. Influencer*innen. Social Media. Schule) setzt an dieser Stelle an und entwickelt auf Basis sozialwissenschaftlicher Studien gender- und vielfaltssensible Handlungsanleitungen für die Ernährungs- und Verbraucher*innenbildung für den schulischen und hochschulischen Bereich. Die zentrale Frage des Projekts lautet: (Wie) beeinflussen Influencer die Lebenswirklichkeit von Jugendlichen in Bezug auf Ernährungs- und Konsumentenkompetenz und welche Herausforderungen ergeben sich im Hinblick auf einen gendersensiblen, intersektionalen Unterricht? Das Forschungsprojekt umfasst ein mehrstufiges Design, das die Perspektiven von Lehrkräften, Lehramtsstudierenden sowie von Kindern und Jugendlichen in der Schule einbezieht. In unserem Vortrag werden erste Ergebnisse den qualitativen und quantitativen Studien des Projekts präsentiert, wobei der Fokus auf den durch den rasanten sozialen Wandel der Gesellschaft stark unterschiedlichen Lebensrealitäten der unterschiedlichen Generationen und die daraus resultierenden Herausforderungen für die Unterrichtspraxis liegt.